Pressespiegel 2014-2016 (Auswahl)

41/INTERVISION-STUDIO

Sichtbar

Der andere Blick: Die Galerie Intervision-Studio zeigt Fotografie und angrenzende Richtungen

Joachim Raffel: The Saori Series

3 Performances In der Reihe begegnen Saori Ando (Tanz, Bewegung, Stimme) und Joachim Raffel (Percussion, Stimme, Klangund Geräuscher-





zeuger) pro Samstag jeweils einem Gast.

Natur und Architektur Fotografien von Nora Herdegen, Braunschweig

Natur und Architektur sind ein gegensätzliches Paar, das sich einerseits, klar entgegengesetzt, ausschließt, sich andererseits gegenseitig bedingt. Einführung: Friederike von Behren, Uni Osnabrück. 12.-26.11.2016

12.11.2016, 12h, Matinee

The Sea Remembers Fotografie von Rosemarie Zens, Berlin

Jahrzehnte nach dem Kriegsende reist Rosemarie Zens das erste Mal in ihren Geburtsort im heutigen Polen, den sie, wie viele andere Flüchtlinge, 1945 als Kleinstkind mit ihrer Mutter verlas-

sen musste. Mit der Kamera hält sie fest, was ihre Aufmerksamkeit erregt ... (Verlagskatalog); Einführung: Hiltrud Schäfer/Lesung von Rosemarie Zens: "Das Meer erfindet nichts".

4.-18.3.2017

4.3.2017, 19h, Vernissage www.intervision-net.de

3 Performances Joachim Raffel: The Saori Series



Intervision-Studio Osnabrück | Lohstr. 58 www.intervision-net.de Saori Ando (Tanz, Stimme) Joachim Raffel (Percussion, Stimme)

24.09. | 20:00 15.10. | 20:00 29.10. | 20:00 mit Serge Corteyn mit Marjan Verkerk mit Johanna Wernmo

Filmpräsentation & Konzert NAMU 3: The Video Works



mit NAMU 3 und den Videasten Helmuth Kohn und Jérémy Carpenet www.namu3.net

24.10. | **20:00** Bielefeld, Filmhaus Bielefeld **25.10.** | **20:00** Osnabrück, Intervision **6:10.** | **20:00** Melle, Wilde Rose

www.joachim-raffel.de



Nora Herdegen geht es um die "Poetik" der beiden "Pole" Natur und Architektur: "Natur wirkt als Inspirations- und Bedingungsquelle für Architektur; Architektur wiederum greift aktiv in die Natur ein und hat nachhaltige Wirkungen auf diese. Aus diesem Wechselspiel der beiden Oppositionen Natur und Architektur entsteht eine tiefe Faszination für die der Natur eigenen Architektur, die Natürlichkeit der Architektur und die Wechselwirkungen beider." Hier sorgt der Harz für den Kontrast zur Großstadt Stuttgart.

Intervision-Studio, Osnabrück

Stadtblatt 11/2016

Wo sich Natur und Architektur treffen

Fotoausstellung im Intervision-Studio zeigt Arbeiten der Braunschweiger Künstlerin Nora Herdegen

Von Uta Biestmann-Kotte

OSNABRÜCK. Gehören die schwarzen und grauen Li-nien zu einem Baumstamm oder zu einer Wasserfläche? Ist der helle Fleck auf schwarzem Fotodruck eine fliegende Motte oder ein nächtlicher Lichteffekt? Die Bilderserie "Licht und Schatten" im Vor-raum des Studios wirkt wie Vorspiel und Programm zugleich für die Ausstellung der Braunschweiger Fotokünst-lerin Nora Herdegen. Auf insgesamt 28 größten-

teils analogen Schwarz-Weiß-Fotografien setzt sich Herdegens Ausstellung "Na-tur und Architektur" zusammen, die vom 12. bis zum 26.

November in der temporären Galerie Intervision-Studio für Fotografie und angren-zende Richtungen zu sehen ist. In verschiedenen Bilderserien eröffnet sich dem Betrachter eine Welt aus For-men, Licht, Schatten und grauen Farbabstufungen, die Nora Herdegen mit der Ka-mera gezaubert hat. Die 27-jährige Künstlerin,

Die 27-jährige Künstlerin, die in Osnabrück studierte und unter ihrem Mädchen-namen Barsch bereits zwei-mal für den Piepenbrockmai tur den Fiependrock Kunstförderpreis nominiert war, zeigt in ihren zwischen 2012 und 2016 entstandenen Bildern die Wechselwirkung der scheinbar so gegensätzli-chen Pole Natur und Archi-



Florian Herdegen präsentiert beim Aufbau der Fotoausstellung ein Werk seiner Frau Nora Herdegen in der Galerie Intervision-Studio. Samstag ist Eröffnung.

tektur. Aufnahmen aus dem Stuttgarter Zoo und dem Bo-tanischen Garten Wilhelma thematisieren etwa Einbruch und Ergänzung beider Pole: durch Lichtverhältnisse, die

tur und Architektur scheint wiederum mit Aufnahmen vom Oderteich im Nationalpark Harz auf die Spitze getrieben: Die fototechnische Verfremdung der Formen eiges dunklen. Waldefüglers — dersetzung mit scheinbar nes dunklen Waldstückes. Alltäglichem. das sich scharf von den Grau-tönen des Gewässers und des Himmels abgrenzt, wirkt wie

im Zusammenspiel von Pal-men und Gewächshaus ent-stehen. der Serie "Elm/Tetzeistein" stehen. Die Schnittmenge von Na-Land zu sehen.

Himmels abgrenzt, wirkt wie ein natürliches Pendant zur abstrakten Bauhausarchitektur der Digitalfoto-Serie "Stuttgart Weißenhofsiedlung/Haus Le Corbusier".
Lichtverhältnisse, die im Zusammenspiel mit kahlen Bäumen und Waldpfaden Die Ausstellung "Natur und

Töne tanzen

In drei Performances an drei Samstagen im September/ Oktober begegnen Saori Ando und Joachim Raffel jeweils einem Gast.

aori Ando ist Mitglied der Tanz-Company am Theater Bielefeld. Die japanisch-koreanische Tänzerin hat nicht nur zeitgenössischen Tanz und klassisches Ballett studiert, sondern wurde auch sechs Jahre lang im japanischen Gesang ausgebildet. Die Kombination aus beidem liegt ihr. Bei den "Saori Series" übernimmt sie daher gleich drei Aufgaben: Tanz, Bewegung, Stimme. An ihrer Seite ist der Osnabrücker Jazz-Musiker und Komponist Joachim Raffel, der ebenfalls drei Jobs bewältigen wird: Percussion, Stimme, Klang- und Geräuscherzeugung.

2014 haben sich die beiden das erste Mal zusammen getan, für Raffels Stück "Minimaloption". Nun ist Saori Ando Impulsgeberin der "Saori Series", bei der es um die Kombination von Musik und Tanz geht. Joachim Raffel: "Seit jeher bin ich ein sehr dem Tänzerischen zugeneigter Mensch. Als Jugendlicher habe ich sogar Turniere in

Standardtänzen getanzt. Auch wenn ich mich mit meinem Schaffen auf einem gänzlich anderen Terrain bewege, interessiert mich immer die tänzerische Qualität in der Musik, in ihren Rhythmen und schlicht in ihrer ge-





The Saori Series: Musiker Joachim Raffel interagiert mit Tänzerin Saori Ando

samten Umsetzung. Durch die Zusammenarbeit mit großartigen Tänzerinnen, wie Francesca Imoda oder nun Saori Ando, habe ich die wunderbare Möglichkeit, ganz praktisch mehr über das Verhältnis von Musik und Tanz zu erfahren. Eine einzigartige Inspirationsquelle!"

Zu der dreiteiligen Reihe wird jeweils ein Gast geladen. Die erste Performance (24.9.) bereichert der Gitarrist Serge Corteyn, der mit seinem sensiblen, dabei dem Exotischen nicht abgeneigten Spiel bereits auf Joachim Raffels Album "So Dance" begeistert hat. Am 15.10. ist die Amsterdamer Malerin Marjan Verkerk dabei, mit der Raffel 2013 beim Festival "LOOP – POOL" im Ruller Haus eine zweitägige Performance absolvierte. Und am 29.10. kommt die schwedische Tänzerin Johanna Wernmo dazu. Die Absolventin der Royal Swedish Ballet School ist Kollegin von Saori Ando am Theater Bielefeld und spezialisiert auf freie Improvisation.

Joachim Raffel selbst will bei den Performances mit ungewöhnlichen Sounds überraschen. "Ich arbeite gem mit gefundenen Objekten, die ich – sozusagen als "musikalische Feldforschung" – auf ihre klanglichen Qualitäten hin untersuche. Beispielweise agiere ich mit einem recht großen Arsenal von verschiedensten Dosen."

Ein Wort noch zu der eher ungewöhnlichen Location. Joachim Raffel schätzt den intimen, quasi kammermusikalischen Rahmen des von Sonia Wohlfarth Steinert betriebenen Intervision-Studios, in dem er bereits seine Arbeit "NAMU 3" präsentiert hat und verspricht eine "unglaubliche Erlebnis-Intensität".

 24.9., 15.10., 29.10., Intervision-Studio (Lohstr. 58/Hinterhof)

25 STADTBLATT 9.2016

Stadtblatt 9/2016

"Namu 3": Video und Konzert

OSNABRÜCK. Experimentelle Musik macht das Trio Namu 3, das aus Steve Gibbs, Willem Schulz und Joachim Raffel besteht. Aus einer öffentlichen Probe 2014 und einem Konzert mit der Sängerin Guylaine Cosseron im Osnabrücker Intervision-Studio 2015 ist der Film "Namu 3: The Video Works" von Helmuth Kohn und Jérémy Carpenet entstanden. Er wird am Dienstag, 25. Oktober, um 19 Uhr bei einer Veranstaltung inklusive eines Konzerts mit Namu 3 und Diskussion im Intervision-Studio (Lohstr. 58) gezeigt. Infos unter www.intervision-net.de.

Im Intervision-Studio



Klangforschung und Tanz: Immer wieder sucht sich Joachim Raffel (Mitte) neue Mitstreiter für seine Feldforschungen: Bei drei Performances arbeitet der Perkussionist mit der koreanisch-japanischen Tänzerin Saori Ando (links). Am Samstag, 24. September, tritt der Gitarrist Serge Corteyn in den Dialog aus Perkussion, Stimme und Bewegung. Außerdem sind Videos von Ando zu sehen. Am 15. Oktober wird Marjan Verkerk, Amsterdam, zu Klangimpros des Duos malen, am 29. Oktober begrüßen Raffel und Ando die schwedische Tänzerin Johanna Wernmo (rechts) im Team. Intervision-Studio, Lohstraße 58, jeweils 20 Uhr.

NOZ 20.5, 2016

Tanz und Perkussion "The Saori Series": Intensive Interaktion



Osnabrück. Im dritten Teil der Performancereihe "The Saori Series" entwickelten die Tänzerinnen Saori Ando und Johanna Wernmo in Intervision-Studio zusammen mit dem Musiker Joachim Raffel faszinierende Bilder für Formen zwischenmenschlicher Kommunikation.

Saori Ando schaut entgeistert auf den Mann, der sich wie besessen mit einem wirren Wollknäuel abreibt und dabei in immer heftigeres Keuchen verfällt. In ihr reift der Gedanke, dass sie einschreiten muss. Also nähert sie sich dem ekstatisierten Mann, legt beruhigend die Hand auf seine Schulter und versucht ihn abzulenken. Mit dem Besen eines Schlagzeugers entlockt sie einer kleinen Trommel einen Klang. Wie bei einem kleinen Jungen huscht ein Lächeln über die Lippen des Mannes und er fängt an, auf der Trommel einen Rhythmus zu schlagen.

Joachim Raffel heißt der Mann, dessen ohne Zweifel sexuell interpretierbaren Obsessionen hier im Intervision-Studio in eine musikalische Richtung gelenkt werden. Angekündigt hatte es der Musiker durchaus, dass er sich bei der dreiteiligen Performancereihe "The Saori Series" nicht auf die Perkussion beschränken, sondern gesanglich und mit ganzem Körpereinsatz bei den Aktionen der anderen Beteiligten intervenieren würde.

Hochgradig faszinierend

Der Gitarrist Serge Corteyn und die Malerin Marjan Verkerk waren zuvor in den künstlerischen Disput zwischen Raffel und der südkoeranischen Tänzerin Saori Ando eingestiegen. Am dritten Abend der Performancereihe richtet sich der Fokus auf Ando und die schwedische Tänzerin Johanna Wernmo. Sehr intensiv und hochgradig faszinierend entwickelt sich die Interaktion zwischen den Performern. Ein an das Publikum gewandter Spiegelkopf, blindes Tapsen in ein Minenfeld aus Instrumenten, hypnotisierte Fesselung, unerwiderte Flirtattacken, aggressive Verfolgungsjagden, vor den Augen des Publikums entwickelt sich aus der freien Improvisation heraus mit nur wenigen Hilfsmitteln ein Panoptikum an Bildern für zwischenmenschliche Kommunikation und Konflikte – mit einigen brisanten Klimaxen.

Ein Artikel von Tom Bullmann



"Zeit"

Auch die "temporäre Galerie für Fotografie und angrenzende Richtungen" beschäftigt sich mit dem Osnabrücker Kulturthema des Jahres. Fotografie, Installation und Film von Friedel Kantaut bis Monika Witte. Es geht um Fragen wie: Gibt es gedehnte, poetische Zeit? Schöne Geste: Christine Wamhof, Osnabrück, erinnert in "Eine Kiste voller Dias" an Künstlerkollege Richard Wake, der Anfang des Jahres starb.

13. bis 27.8., Intervision Studio

Stadtblatt 8/2016

Das Wesen der Zeit

Zwölf Künstler begeben sich auf eine kreative Reise - Ausstellung vom 13. bis zum 27. August

Von Uta Biestmann-Kotte

OSNABRÜCK. Mit Fotografien, Installationen und Kurzfilmen setzten sich zwölf Künstler mit dem Thema "Zeit" auseinander. Das Ergebnis ist vom 13. bis zum 27. August in der Foto-Galerie Intervision-Studio zu sehen.

Was hat eine Zitrone mit Zeit zu tun? In einem Leuchtkasten ist die gelbe Frucht quasi eine Verbindung mit einem sie umrankenden Thymianzweig eingegangen. "Leider haben wir den besten Zeitpunkt miteinander verpasst", lautet der Titel des Kunstwerkes, mit dem sich die Hamburger Künstlerin Ute Kühn mit dem Thema "Zeit" befasst hat. Karine Azoubib aus Berlin ging auf eine "Zeitreise nach Paris", fotografierte im Pariser Ob-

servatorium, wo ihr Vater im Bereich der Zeitforschung tätig war. Und in Betina Kuntzschs "Zeitlicht" bilden Stummfilmfragmente im Zusammenspiel mit Ringelreihen oder Gedichtzeilen faszinierende Schwarzbild-Geschichten.

Während sich die Osnabrückerin Dagmar Lücke mit hren zwischen 2011 und 2015 entstandenen Fotografien auf das Iduna-Hochhaus im Wandel der Jahreszeiten konzentriert, lässt Manfred Arntz aus Hagen mit seiner "Zeitgeschichte" anhand zeitgenössischer Bücher oder der ironischen Hochzeitskarte "Übrigens, wir heiraten..." vor allem das Lebensgefühlder 1970er-Jahre wiederaufleben. Aus Osnabrück stammt auch Christine Hoffmann, die mit ihrem Foto-



Eine Ausstellung mal anders: (v.l.): Friedel Kantaut, Monika Witte, Christine Hoffmann, Manfred Arntz, Sonia Wohlfarth, Christine Warnhof, Maria Otte.

block "Out of time" die Poesie des Alltags eingefangen hat. Zum Staunen und Schauen lädt "Eine Kiste voller Dias – geerbt von Richard Wake"

ein. Mit ihrer Installation erinnert die Osnabrückerin Christine Wamhof nicht nur an ihren 2016 verstorbenen Kollegen Richard Wake, son-

dern ging der Frage nach der Bedeutung des Mediums Dia in der heutigen Zeit nach. Eine Endlosschleife im

Eine Endlosschleife im wahrsten Sinne des Wortes stellt Monika Wittes Video-Installation "never ending" dar: Zu sehen ist eine Hand, die in unendlichen Bewegungen Schleifen an eine Wand zeichnet und dabei den ständigen Austausch von Gegensätzen ebenso symbolisiert wie die Suche nach Vollendung und Harmonie.

Faszinierende Farbeffekte ergeben sich in Sonia Wohlfarth Steinerts experimentellen Aufnahmen "Straße mit Blumen III", die von ihrem
Blumenfenster aus entstanden sind. Effekte durch Farbverfremdung bestimmen
auch das Bild "zeit/ge)schichten" der Berlinerin Anja Pollnow.

Vergänglichkeit strahlt die Fotocollage "How long is now", mit der Maria Otte aus Melle dem 2012 geräumten Kunsthaus "Tacheles" in Berlin ein Denkmal gesetzt hat. Als "reisetagebuch" versteht wiederum Friedel Kantaut seine Bilderreihe, die sich von der Ausstellung über das Schaufenster der Galerie Tiefgang bis ins Internet fortsetzt. Zu elektronischer Musik von A. Grey erscheinen Kantauts melancholische Fotos als surreale Landschaft, die mit Texten versehen sind, in denen das Wesen der Zeit auf den Punkt gebracht scheint: "Alles, was passiert, ist Vergangenheit".

Vernissage am Samstag um 19 Uhr im Intervision-Studio, Lohstr. 58. Finissage in der Kulturnacht am 27. August.

Bildhafte Stadtchronik 40 Jahre Osnabrück in Schwarz-Weiß



Autor und Fotograf Harald Keller in seiner Ausstellung "Momente auf Baryt – Osnabrücker Straßenbilder aus 40 Jahr_ en" im Intervision-Studio Osnabrück. Er hält die Voigtländer Bessa I seiner Eltern in den Händen. Foto: David Ebener



Osnabrück. "Momente auf Baryt" heißt eine Ausstellung im Intervision-Studio, die am kommenden Samstag eröffnet wird. Es handelt sich um eine Auswahl von Schwarz-Weiß-Fotografien mit Osnabrücker Motiven, die der Journalist Harald Keller in den vergangenen 40 Jahren anfertigte.

Obwohl <u>Harald Keller</u> in den 1970er Jahren eine Ausbildung zum Fotokaufmann absolvierte, galt seine Leidenschaft eher der Fotografie selbst. Schon als Kind experimentierte er mit der "Familienkamera", einer Voigtländer Bessa I. Als Jugendlicher pirschte der Osnabrücker durch seine Stadt und dokumentierte, was ihm vor die Linse kam: Straßenszenen, in denen der Mensch stets im Mittelpunkt stand, zum Beispiel spielende Kinder hinter einem Fenster oder zwischen den Schrottkäfern auf dem Hinterhof einer Tankstelle. Später schlug Keller den Weg des Freien Journalisten ein – was ihn jedoch nicht davon abhielt, weiterhin seine Kamera einzusetzen. Daher spricht er heute von einem "Sekundär-Job", wenn es um das Fotografieren geht. Seine Storys und Reportagen, die er beispielsweise für das Stadtblatt Osnabrück schrieb, illustrierte er gern mit selbst gemachten Fotos: die Skater-Szene am Haarmannsbrunnen, die Wahlkampfveranstaltung vor dem Rathaus, der Wochenmarkt oder der Karneval in Osnabrück.

All das lässt Keller jetzt im Intervision-Studio Revue passieren. "Da wuchs ein dickes Archiv heran, dementsprechend schwierig war es, für die Ausstellung eine Auswahl zu treffen", sagt Keller. Was die Präsentation seiner Arbeiten angeht, bezeichnet er sich als "Spätzünder", denn es ist tatsächlich seine erste Einzelausstellung mit Fotoarbeiten.

Für den Besucher ist die Fotoschau doppelt interessant. Einerseits verblüfft die Qualität der Fotografien aus Analog-Zeiten, als man beim Entwickeln der Filme noch ins Wechselbad der Gefühle geschickt wurde: Vom Aha-Erlebnis über tolle Ergebnisse bis zum Frust über misslungene Schnappschüsse war alles dabei. Andererseits kann man in nostalgischen Gefühlen schwelgen, denn ob alte Aufnahmen vom Neumarkt oder mit Willy Brandt bei einer Wahlkampfveranstaltung vor dem Osnabrücker Rathaus, ob die Jubiläumsparty im Hyde Park oder der alternative Jugendrosenmontag im einem riesigen Zelt auf dem Platz, auf dem heute die Kamppromenade zum Shoppen einlädt – die Fotos rufen Osnabrücker Erinnerungen wach.

Als roter Faden zieht sich das Thema "Jugendkultur" durch die Schau, aber Keller packt auch mal eine Aufnahme von Schlagersänger Heino vor der Stadtwaage oder die polizeiliche Fahrzeugkontrolle auf einer <u>Osnabrücker Straße</u> dazwischen. Möglich gemacht wurde die Ausstellung durch Mittel des Landschaftsverbands Osnabrücker Land und des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur.

Intervision-Studio, Lohstraße 58: "Momente auf Baryt – Osnabrücker Straßenbilder aus 40 Jahren". Fotografien von Harald Keller. 2. April (Eröffnung um 19 Uhr mit einer Einführung von Medienwissenschaftler Dr. Peter Nowotny) bis 17. April, Do.-Fr. 16-18 Uhr, Sa. 12-14 Uhr, So. 14-16 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung unter 0173 – 74 96 344

Ein Artikel von Tom Bullmann

NOZ 29.3.2016



Von der Straße

Vom Ossensamstag 1976 über Metallica 1987 bis zur aktuellen Neumarkt-Baustelle – Harald Kellers Foto-Reise durch die Zeit.

nter dem Titel "Momente auf Baryt" präsentiert der Osnabrücker Journalist und Fotograf Harald Keller, seit Ende der 70er auch für das STADTBLATT im Einsatz, eine exklusive Auswahl fotografischer Momentaufnahmen der letzten 40 Jahre.

Obwohl er schon in Kindertagen mit der Fotografie begann, ist dies Kellers erste, eigene Foto-Ausstellung. An Material habe es nie gefehlt – im Keller-Archiv haben sich eine Menge Motive angehäuft. Es bot sich einfach keine



Heute retro: Der 80er Metal-Look

passende Gelegenheit, bevor Sonja Wohlfarth Steinert ihr Intervision Studio zur Verfügung stellte

dio zur Verfügung stellte.
Keller, auch Buchautor, bewies schon mit den "Hyde Park Memories"
2011 ein Gespür für Osnabrücker Subkultur und Geschichte. Ein vergleichbarer Fokus liegt nun dem Ausstellungskonzept zu Grunde: "Ich musste das Themengebiet möglichst sinnvoll eingrenzen. Letztlich habe ich mich für das Oberthema Jugendkultur entschieden, wobei das nicht auf alle Bilder zutreffen wird."

Da wäre etwa ein Bild von Willy Brandt aus 1976 vor dem Rathaus. Der damalige SPD-Parteivorsitzende, unverkennbar in seiner Gestik und in typischer Pose getroffen, habe nicht für das Foto posiert. Mit Ausnahme eines Bildes von Heino gilt das für alle abgebildeten Personen. In der Street Photography gehe es darum, den alltäglichen Moment einzufangen. So präsentiert Keller vornehmlich Menschen und Emotionen, was die Bilder umso sehenswerter macht.

Natürlich gehöre dazu auch eine Prise Glück, beispielsweise um im entscheidenden Moment das passende Objektiv zur Hand zu haben. Vor Jahrzehnten waren Zooms noch nicht erschwinglich, im Gegenzug war es dafür leichter, ganz nah an die Prominenz heranzukommen. Der Foto-Purist arbeitete lange nur mit einem Normalobjektiv und einem Tele mit 200 Millimeter Brennweite. "In meinen Mittagspausen bin ich oft mit der kleinen, von meiner Mutter geliehenen Rollei 35 losgegangen, damals die kleinste Kleinbildkamera, die gut in die Parkatasche passte. Die große Spiegelrelex wollte ich nicht mit zur Arbeit nehmen."

In Zeiten der digitalen Bildbearbeitung kommt der besondere Charme
analoger Schwarzweiß-Bilder zum
Vorschein: Jedes kleine Detail scheint
erkennbar und entsprechend in Szene
gesetzt. Mit modernen Digitalkameras eine kaum zu bewältigende Aufgabe: "Farbbilder bieten in der Regel
sehr viel mehr Eindrücke und damit
auch Ablenkung vom eigentlichen
Motiv. Manchmal geht es regelrecht
unter."

Der Stil Street Photography war dabei weniger eine bewusste Entscheidung als eine aus der Not geborene Tugend: "Als Jugendlicher studierte ich Bilder von Thomas Höpker oder Robert Lebeck, konnte mir aber keine Reisen in entfernte Länder und exotische Städte leisten, um dort zu fotografieren." Zum Glück, möchte man heute sagen. So bleiben uns einmalige Eindrücke, auf Baryt-Papier gebannt, die aus geschichtlicher, kultureller und fotografischer Sicht viele Osnabrücker interessieren dürften.

Ob Harald Keller noch weitere Fotoausstellungen umsetzen wird? Das steht noch nicht fest. Lust hätte er, Bilder sowieso. Vielleicht mal was in Richtung Architektur. Hauptsache das Motiv stimmt.

2. bis 17.4., Intervision Studio

Schöne bunte Blumenwelt

Bunte Pflanzenpracht trifft auf grauen Asphalt: Sonia Wohlfahrt Steinert nähert sich in ihren Bildern dem Mensch-Natur-Verhältnis

OSNABRÜCK. Blumen sind vielgestaltig und farbenfroh - dekorative Blickfänge im häuslichen und städtischen Raum, mit denen die Men-schen ihre Alltagswelt ein wenig schöner gestalten möchten

Auf sehr subjektive Weise nähert sich die in Osnabrück und Berlin arbeitende Künst-lerin Sonia Wohlfahrt Stei-nert mit ihrer Ausstellung vielfalt spiele aber auch die "Stadt Blumen" diesem Wechselverhältnis. Ihre Fo-tografien und Installationen ziehen vor allem durch ihre

den Wänden, die flächigen und oft einheitlich wirken-

den Motive bieten ein aufeinander abgestimmtes, zu-gleich aber auch stark ästhetisiert wirkendes Gesamt-bild. "Mich fasziniert an Blumen vor allem die Intensität der Farben", erzählt Wohlfahrt Steinert und ergänzt, dass es ihr mit den ausgestellten Fotografien vor allem darum geht, den Betrachter zum eigenen Assoziieren an-

Perspektivenwahl und Bewegung im städtischen Raum eine Rolle, betont die Künstlerin. Sie sei mit der Kamera auffallende Farbgebung Aufmerksamkeit auf sich.
Grellbunt strahlt es da von ten Flächigkeit gewichen. Farblich ausbalanciert, birgt



die sich stark ähnelnde Motivwahl aber auch eine gewisse Uniformität. Die versetzte Anordnung der Fotografien sorgt dabei aber für eine gewisse Relativierung.

"Straße mit Blumen" "Ich experimentiere mit nennt die Künstlerin hinge- meinen Bildern und lasse

gen die Fotoreihe im Nebenraum, bei der sie aus ihrer ei-genen Wohnung, an einer leuchtend roten Blume vor-bei, eine Straßenszene foto-grafiert hat.

Das "Intervisionsstudio" in der Lohstraße, Ausstellungsort von "Stadt Blumen", wird von ihr betrieben. Neben den Fotografien werfen aber auch die beiden Installa-tionen "White Light I+II" Fragen auf. Die mit Lichtketten illuminierten Werke, zum ei-nen bestehend aus zahlrei-chen Plastiksandalen, zum anderen aus einem mit Mara-bufedern versehenen Gartenschlauch, wirken wie skurrile Statements, deren Zusam-menhang zu den Fotografien sich nicht vordergründig erschließt.

Ergänzt wird das Ausstel-

dem Betrachter dabei viele lungsspektrum um zwei Bild-Freiheiten", so ihr Kommen-schirme, auf denen Wohl-tar zu ihrer aktuellen Arbeit. fahrt Steinert in schneller Seit 1996 stellt Wohlfahrt Bildfolge einen Film mit dem Bildfolge einen Film mit dem Titel "macro" vorführt – der ebenfalls abstrakte Flächenaufnahmen von Blumen prä-

entiert. Es ist diese stark subjektive Komponente, welche die Ausstellung prägt und sich dabei im Osnabrücker Gartenjahr für einen primär ästhetisch-assoziativen Zugang zu dem vielschichtigen The ma entschieden hat.

Intervisions-Studio, Lohstraße 58: "Stadt Blumen" von Sonia Wohlfahrt Steinert. Ab 30. August bis 12. Septem ber, Fr., 16–18 Uhr, Sa., 12–14 Uhr, So., 14–16 Uhr; Vernissage am 30, 8, um 12 Uhr.

NOZ 27.8.2015

Skurriles Mobile über dem Computerlüfter

"Natürlich?!" - Fotografie und Klanginstallation von Christine Hoffmann im Intervision-Studio



Künstlerin Christine Hoffmann hinter ihrem Mobile aus

Von Tom Bullmann

OSNABRÜCK. Wie Pendel hängen sie an Bändern, die an einem Rahmen an der Decke befestigt wurden, und drehen sich in unendlicher Bewegung: "Fetische" aus vergangenen Zeiten. Ge-bleichte Tierschädel, kaum noch identifizierbare Plastikteile, kahle Strauchzweige, zu voodooartigen Büscheln zusammengebundene Pferde-haare und alte Familienfotografien sammelte die Osnabrücker Künstlerin Christine Hoffmann für eine Installati-

turiahres unter dem Motto "Wir sind im Garten" im In-

tervision-Studio präsentiert. Die Fundstücke hängte sie über alten Computerlüftern auf. Unter gemeinschaftlichem Surren werden die skurrilen Teile so zu einem riesigen Mobile, das von verschiedenen Scheinwerfern illuminiert tanzende Schatten auf Wand und Fußboden wirft. Das, was Hoffmann im Garten fand, kombiniert sie mit alten Familienfotos, die ihre Vorfahren in trauter Gartenidylle zeigen. Symboon zusammen, die sie jetzt im lisiert die bewegte Kombina-

Rahmen des städtischen Kul- tion von zivilisatorischen Be- Noch krasser kommt die Fostandteilen mit solchen aus Natur und Technik den Lauf der Zeit, der nicht zu stoppen ist? Und warum stößt der Betrachter dann auf den einen. den Ausreißer, den Gegenden-Strom-Schwimmer: Ein kurzer Ast dreht sich gegen den Uhrzeigersinn.

Natur thematisiert die Künstlerin darüber hinaus anhand von zwei Fotoblöcken: Von einer Reise nach Island brachte sie konfliktbefrachtete Aufnahmen mit: sterbende Gletscher, umringt von den Campingfahrzeugen Uhr und nach Vereinbar zahlreicher Islandtouristen. Uhr und nach Vereinbar unter 0173/7 49 63 44.

toserie "Island – wiederher-gestellt" daher: Versehentlich gelöschte Fotos wurden von einem Computerpro-gramm repariert, jedoch gramm repariert, nicht ohne Fehler, die zu bemerkenswerten Resultaten

Intervision-Studio, Lohstraße 58: "Natürlich?! Fotografie und Klanginstallation von Christine Hoffmann. 19. Juni (Eröffnung um 19 Uhr) bis 28. Juni. Fr. 16-18 Uhr, Sa. 12-16 Uhr, So. 14-17 Uhr und nach Vereinbarung



Nur für zwei Tage in Osnabrück: Fotokunst aus Sibirien



Die russische Photo-Composerin Xenia Pawlowa zeigt in ihrer Frühjahrs- Ausstellung 2015 eine Auswahl bekannter Osnabrücker Persönlichkeiten mit ihren Berufen, Berufungen und Passionen.

Osnabrücker in surrealistischer Umgebung

Mit ungewöhnlicher Technik und einem Auge für charismatische Menschen, komponiert die Photo-Künstlerin ihre Modelle in eine surrealistische Umgebung. Die Bilder wirken lebendig und wie gemalt, "saugen" den Betrachter förmlich ein, entwickeln eine eigene Magie und machen neugierig auf den "echten" Menschen.

So wird unter anderem das Werk "Die Sopranistin" gezeigt; eine berauschende Interpretation der Osnabrücker Sopranistin Ulla Weller - mit der sehr eigenen Bildsprache von Xenia Pawlowa thematisch und künstlerisch in Szene gesetzt.

"Avatar", Phantasie, Malerei oder doch Photo-Realität...? Eine spannende Begegnung und Darstellung vielschichtiger Dimensionen mit individueller Strahlkraft!

Die Bilder sind lediglich zwei Tage in Osnabrück zu sehen.

Am Tag 1 der kurzen Ausstellung (Freitag 10. April) wird es eine Vernissage für geladene Gäste geben.

Am zweiten Tag (Samstag 11. April) ist die Ausstellung in der Zeit von 11 bis 18 Uhr öffentlich zugänglich.

Intervision Studio, Lohstraße 58, Osnabrück

Überlebenskunst

10 Jahre. Für eine Galerie eine respektable Überlebenszeit. Das "Intervision-Studio" hat sie erreicht.

ntervision-Studio. Klingt gewichtig. Trotzdem gibt es sicher Osnabrücker, die haben diesen Namen noch nie gehört. Verwunderlich ist das nicht. Nehmen wir 100 Osnabrücker. Wie viele davon interessieren sich für Kunst, für Galerien? 107 5? Weniger? Außerdem öffnet das kleine "Intervision-Studio" nur temporär, versteckt in einem Hinterhof – und spezialisiert sich auf Fotografie "und angrenzende Richtungen: 2014 könnte für Studio-Gründerin Sonia Wohlfarth allerdings einen Be-

kanntheitsschub bringen. Denn "Intervision" feiert sein 10jähriges Jubiläum und zeigt aus diesem Anlass jedes Quartal eine neue Ausstellung. Die erste ist "Bilderwildnis" von Dagmar Lücke (7.-22.3.) - die 27. "Intervision"-Ausstellung insgesamt. "Angefangen hat alles mit der Suche nach einer eren Wohnung". erzählt Sonia Wohlfahrt, selbst Künstlerin. "Stattdessen fand dieses Hinterhaus." in einer größe-

ren Wohnung kam es nicht. Dafür zu einem neuen Atelier - und dem Studio. Warum überall St indosen sind? Früher war hier mal eine Elektrowerkstatt. "Was ich zeige, ist betont vielfältig", sagt Wohlfahrt. "Es sollen ja nicht immer dieselben Besucher kommen." Dafür sorgt sie auch im Jubiläumsjahr. Auf Lücke folgt eine Kooperation mit dem Fachbereich Kunst der Universität Osnabrück - eine Gruppenausstellung von Studierenden. Im Herbst zeigt die Hambt rger Fotografin Ute Kühn analoge Doppelbelichtungen. Den Abschluss bildet Sebastian Gehnen. Wohlfahrts Studio? Ein sehr ruhiger Ort. Schwer au finden. Nicht sehr stylisch, nicht sehr hip. Aber mit etwas, dass keine andere Osnabrücker Galerie hat: einem Hinteraus-



Alles leer für Neues: Sonja Wohlfahrt in ihrem Studio

gang Richtung Kunsthalle, halb verborgen neben der Garderobe. Warum man sich das "Intervision-Studio" merken sollte? Weil Osnabrücks Galerienszene schwindet. Die Galerie Ecart gibt es nicht mehr, die Galerie Schwarz/Weiss auch

Schwarz/Weiss auch nicht. Wohlfarth: Fine traurige Entwi lung." Umso wic Iger jeder Anlass zu. Freude. Und dies ist einer.

HARFF-PETER SCHÖNHERR

Stadtblatt 2/2015

Fotografien von Sebastian Gehnen

thb OSNABRÜCK. Es ist der vierte und letzte Teil einer Ausstellungsreihe zum zehnten Jubiläum des Intervision-Studios: "Unter dem Radar" lautet der Titel einer Schau mit Fotografien von Sebastian Gehnen, mit der die temporäre Galerie für Fotografie und angrenzende Richtungen ihren runden Geburtstag beendet.

Sebastian Gehnen will unseren Blick schärfen, den Blick eines Flaneurs, der meistens auf den großen, beeindruckenden Objekten hängen bleibt. Ob imposante Architektur, schöne Parkanlage oder spektakuläre Beleuchtung, unsere Wahrnehmung wird stets vom Besonderen gefesselt. Gehnen dagegen sucht die kleinen Bühnen, auf denen sich die ganz einfachen Dinge des Alltags tummeln. Achtlos Weggeworfenes, der Schattenwurf eines Baumes, die serielle Reihung von gestapelten Café-Stühlen, das Elektrokabel an einer knallroten Tempelwand – das sind die Motive, die den Ex-Osnabrücker faszinieren. Und bisweilen spielt er auch gern mit der Perspektive, um den Betrachter zu verwirren.

An der Universität Osnabrück studierte der Fotograf Kunst. 2005 bekam er den Kunstförderpreis der Kulturstiftung Hartwig Piepenbrock verliehen – für eine inszenierte Fotoserie, die das Innere von Pkw zeigte, mit dem Mtill, den Souvenirs, die Autofahrer dort drapiert oder in der Hektik des Alltags vergessen haben.

An dieser Stelle macht der Wahl-Hamburger, mittlerweile als Kunsterzieher tätig, weiter. In den vergangenen zwölf Monaten ging er in Metropolen auf Spurensuche: New York, Singapur oder Barcelona besuchte er, um eine Realität fotografisch einzufangen, die zwar existiert, aber eher im Verborgenen, in nicht wahrgenommenen Sektoren. Halt "unter dem Radar"...

Intervision-Studio, Lohstra-Be 58: Fotografien von Sebastian Gehnen. 14. (Eröffnung um 19 Uhr) bis 29. November. Mi.–Fr. 16–18 Uhr, Sa. 12–14 Uhr u. n. Vereinbarung: 0173/7 49 63 44.



Sebastian Gehnen im Intervision Studio. Foto: Hermann Pentermann



Stream Red dog, 2012, Analog fotografierete Mehrfachbelichtung auf Diapositiv

UTE KÜHN

Lumina Transfloral | analog fotografierte Doppel- und Mehrfach-Belichtungen intervision-Studio | www.intervision-net.de | 12.-27. September Vernissage: Freitag, 12.9., 17 Uhr Künstlergespräch. Die Künstlerin ist anwesend, auch zur Kulturnacht, Samstag, 13.9., ab 19h mit DJ AN:JA (Deep Inspiration)

Jedes Motiv sieht Ute Kühn zunächst Unschärfe der jeweiligen Aufnahme. Der als Einzelfotografie. In diesem Kontext entscheidet sie auch eher intuitiv über das Kameraobjektiv und Schärfe bzw.

die Eindrücke. Dabei wird auf dem Filmmaterial ein neues Bild komponiert, dass sich nicht vorherbestimmen lässt. Die Fotografien sind weder inszeniert, noch ist ein Motiv nachträglich am Computer manipuliert.

Bei der Fotoserie Transfloral kommt die lichtempfindliche Eigenschaft des Filmmaterials hinzu: Die Fotografien haben durch das mehrmalige Einlegen des Films senkFilm wird nach der vollständigen Belichtung ein weiteres Mal oder mehrfach neu eingelegt. Dadurch überlagern sich

rechte, teilweise belichtete Streifen. Die Materialität des Films wird hierbei zum Gestaltungselement. Durch diese Arbeitsweise haben das Motiv und das Fotomaterial eine gleichwertige Bedeutung - eine Anmutung, die in der digitalen Fotografie verschwunden ist.

intervision-Studio Lohstraße 58. 49074 Osnabrück

kunst:stück 4/2014

KOMPAKT

Intervision Studio: Fotos von Ute Kühn

thb OSNABRÜCK. Experimentelle Arbeiten der Hamburger Fotografin Ute Kühn werden ab heute Abend, Freitag, 12. September, im Osnabrücker Intervision Studio zu sehen sein. Analoges Filmmaterial belichtet Ute Kühn mehrfach. sodass per Zufall unerwartete Motive collagiert werden. Außerdem thematisiert die Hamburger Künstlerin per Videoinstallation das DDR-Phänomen Musterdorf. Die Vernissage beginnt heute wegen der Wiedereröffnung der Kunsthalle bereits um 17 Uhr. Außerdem ist Ute Kühn während der Kulturnacht am Samstag anwesend, wenn DJ AN:JA ab 18 Uhr den passenden Soundtrack zu den Fotos liefert.

Aquarellmalerei mit Mitteln der Fotografie

Hamburger Künstlerin Ute Kühn stellt ihre Arbeiten im Intervision-Studio aus

thb OSNABRÜCK. Der mittlerweile obligatorische Blick auf den Monitor der Digitalkamera bleibt ihr verstellt, weil sie analog arbeitet: Ute Kühn aus Hamburg. Im Intervision Studio an der Lohstraße zeigt sie unter dem Titel "Lumina Transfloral" Arbeiten aus den vergangenen Jahren, bei denen der Zufall über die Qualität entschei-

Manche erinnern sich vielleicht noch: Man öffnete die Kamera, legte einen Film ein, schloss das Gehäuse. Dann konnte man 36 Aufnahmen machen, bevor man den Film zum Entwickeln und Vergrößern brachte. Vergangenes Prozedere, das von Ute Kühn bewusst in die Jetztzeit katapultiert wird: Mit ihrer analogen Kamera belichtet sie ei- und ich pro Film nur eine



Ute Kühn im Intervision-Studio.

Foto: Elvira Parton

durch überlagern sich unterschiedliche Motive, vermischen sich, zerstören sich zum Teil. "Es passiert oft, dass nichts zusammenpasst

nen Diafilm mehrfach. Da- Aufnahme habe, die tatsächlich gelungen ist", sagt die Künstlerin, die erst nach einer Möbeltischlerlehre ihr Faible für Bildhauerei, Gestaltung und Malerei entdeckte.

Es hat etwas Meditatives, wenn man die floralen Motive sieht, die Kühn mit einem Makroobjektiv ablichtet. Schärfen und Unschärfen vermischen sich zu einer Art Aquarellmalerei mit Mitteln der Fotografie. Aber sie fotografiert nicht nur Pflanzen, die poetischen Überlagerungen funktionieren auch, wenn sie im Hamburger Hafen oder an der Alster Schiffe und winterliche Motive mixt. Nichts ist kalkuliert, nichts ist inszeniert oder gar am Computer bearbeitet.

Intervision-Studio, Lohstra-Be 58: "Lumina Transfloral". Fotografie von Ute Kühn: Bis 27. September, Mi. bis Fr. 16 -18 Uhr, Sa. 12-14 Uhr, So. 14 -16 Uhr und nach Vereinbarung unter 0173/7496344.

NOZ 18.9.2014

Alte Technik in die Gegenwart katapultiert

Zum 10. Geburtstag des Intervision-Studios: Ausstellung "Gummidruck - Künstlerische Forschung"

thb OSNABRÜCK. Zum zehnten Geburtstag des Inter-vision-Studios an der Loh-straße präsentiert Galeristin Sonia Wohlfarth Steinert in diesem Jahr eine vierteilige Ausstellungsserie. Der zweite Teil nennt sich "Gummi-druck – Künstlerische For-schung".

Kaum einer kennt noch den Gummidruck, eine Tech-nik, bei der mithilfe einer lichtempfindlichen Paste eine Reproduktion von einem Fotonegativ hergestellt wird. Daher erkoren fünf Studierende des Gebiets Fotografie Fachbereich Kunst/

Kunstpädagogik der Universität Osnabrück die Technik zum Objekt ihrer Forschun-gen. "Eigentlich ist der Gummidruck eine einfache Vervielfältigungstechnik, doch vielfältigungstechnik, doch es gehört viel Übung dazu, sie zu beherrschen", sagt Nora Herdegen, die sich wochen-lang mit ihren Kommilitonen Julia Koch, Helge C. Liebsch, Lukas Gruenke und Stefan Diersmann der Geschichte des Drucks widmete. Dann wählten sie Fotomotive aus, die sie am Computer scann-ten, bearbeiteten oder collagierten, bis sie eine Folie drucken konnten, die als Vorlage

diente. Dann wurden Atemschutz und Kunststoffhand-schuhe angelegt, weil die Chromgummi-Emulsion ziemlich giftig ist.

Das Resultat: Die "Abzüge" der Fotos sehen aus "wie ge-malt". Aufgrund der Variationsbreite, die sich durch das Auftragen der Emulsion auf Papier, die Belichtung und ihre Auswaschung ergibt, wurden reizvolle Ergebnisse erzielt. Etwa die selbst geschossenen Fotos von südostasiatischen Wolkenkratzern, die in Kreuzform aufblitzen und sich auflösen. Oder die nostalgisch wirkenden Por-

träts von Verwandten und Bekannten Diersmanns mit Sepiatönung. Herdegen und Koch benutzten alte Aufnahmen von Großeltern oder solche, die sie auf dem Dachbo-den fanden, verfremdeten, collagierten. Eine äußerst sehenswerte Ausstellung, eine alte Technik sensibe die Gegenwart katapultiert.

Intervision-Studio, Lohstra Be 58: Gummidrucke. 17. Apil (Eröffnung 19 Uhr) bis 3. Mai, Mi. bis Fr. 16–18 Uhr, Sa. 12–14 Uhr und nach Verein-barung unter 0173/ 749 63 44.



Reizvolle Ergebnisse: Nora Herdegen, Stefan Diersmann

NOZ 17.4.2014

Gummidruck -Künstlerische Forschung Studierende der Uni Osnabrück

Seit der Erfindung der Fotografie 1839 haben Künstler im Wechselspiel zwischen Tradition und Innovation die Grenzen der Fotografie versucht aufs Neue auszuloten. Im Rahmen der Fotografischen Künstlerischen Forschung an der Universität Osnabrück im Fach Kunst/Kunstpädagogik haben Studierende das Verfahren des Gum-midrucks erkundet. Sie wagen die Synthese einer alten, fast vergessenen fotogräfischen Technik und einem gegenwärtigen, digital geprägten Weltverständnis.

In Kooperation mit www.intervision-net.de ☐ 17. April - 3. Mai, Do+Fr 14:00-18:00 h, Sa 12:00-16:00 h, So 14:00-16:00 h Intervision-Studio, Lohstr. 58 (Hinterhaus)

Intervision-Studio feiert Jubiläum

Auftakt: Fotos von Dagmar Lücke

Von Tom Bullmann

OSNABRÜCK. Seit zehn Jahren existiert mittlerweile das Intervision-Studio an der Lohstraße als temporäre Galerie für Fotografie und angrenzende Richtungen. Zum runden Jubiläum präsentiert Galeristin Sonia Wohlfarth Steinert in diesem Jahr eine vierteilige Ausstellungsserie. Den Auftakt bildet die "Bilderwildnis" von Dagmar Lücke.

"Gehen Sie einfach mit offenen Augen in die Ausstellung", scheint die Fotografin Dagmar Lücke signalisieren zu wollen. Und: "Versuchen Sie, meine Motivation, meinen Blickwinkel nachzuvollziehen."

Die Suche nach einem roten Faden - sinnlos. Stilistische Landmarken nicht vorhanden. Darum "Bilderwildnis". Dagmar Lücke empfindet sich als Sammlerin und Jägerin.

Mit kritischem Blick geht sie durch die Welt, die Kamera griffbereit. Dann fällt ihr auf einem Flohmarkt ein Stand auf, an dem ein Hund angekettet ist.

"Der konnte sich kaum bewegen, wie ein Ausstellungs-stück", regt sich die Osnabrücker Künstlerin auf. Genauso, wie es sie stört, dass sie in Warenhäusern von grimmig schauenden Schaufensterpuppen fixiert wird. Und spricht von "Kaufimperativ".

Damit ihre Intention in den Fotografien adäquat zum Ausdruck kommt, scheut sie vor der Bearbeitung ihrer Aufnahmen am PC nicht zurück. Lücke ist keine Puris-

Mal eliminiert sie Farben, wenn sie den "Tod einer Ba-byratte" dokumentieren will. Oder sie schaltet ihre Fotografie mit ausrangierten Gehhilfen auf einem Schrottplatz auf Schwarz-Weiß und hebt die Motive im Fokus mit schrillen Regenbogenfarben hervor.

In fünf inhaltliche Abteilungen ist die Ausstellung eingeteilt: Bilder aus ihrem eigenen Zuhause nennt Lücke "Home Stories", mit "Garden Mysteries" begibt sie sich nach draußen, um Werden und Vergehen in der Natur zu fotografieren.

Für "Foreign Impressions" entstanden Reisebilder, wie der beeindruckende Snapshot von einer verlorenen Ver-kaufsbude mit Kundschaft in Burka vor den riesigen Öltanks einer Raffinerie in einem Land im Nahen Osten.

Dahingemeuchelte Zimmerpflanzen und die Rinderhufe in der Auslage eines exotischen Lebensmittelhänd-lers zeigt Dagmar Lücke unter dem Titel "Stories of Ago-ny and Death". Und ihre Kritik an einer konsumorientierten Gesellschaft bündelt sie künstlerisch unter dem Stichwort "Capitalism



Erste Ausstellung im Jubiläumsjahr von Intervision: Fotografien von Dagmar Lücke (rechts), links Galeristin Sonia Wohlfarth Steinert.

Angereichert wird die Ausstellung mit Fotobüchern, die ganz spezielle Ansichten von Osnabrück zeigen. Wer hat schon mal realisiert, dass von der Iburger Straße aus grafien von Dagmar Lücke. 7.

die Spitze des Iduna-Hochhauses zu sehen ist?

Intervision-Studio, Lohstra-Be 58: "Bilderwildnis". FotoMärz (Eröffnung um 19 Uhr) bis 22. März, Mittwoch bis Freitag 16-18 Uhr, Samstag 12-14 Uhr und nach Vereinbarung unter Tel. 0173/ 7496344.

NOZ 6.3.2014

INTERVISION-STUDIO

Lohstraße 58 . 49074 Osnabrück | www.intervision-net.de - Bilderwildnis, Fotografien von Dagmar Lücke | 07. (Eröffnung: 19 Uhr mit Klavierimprovisation) bis 22.03. // Dem Alltag, dem Gewohnten und Gewöhnlichen entnommen, erzählen die digital bearbeiteten Fotografien von Dagmar Lücke eindringlich von Dramen und Nöten, aber auch von Schönheiten und Mysterien, die uns täglich begegnen und berühren.